

Bericht des Schriftführers Peter Rath:

16. Jahresversammlung der Europäischen Gesellschaft LIGHT & GLASS in Maastricht, 20. bis 23. August 2015

Auf Einladung unseres Mitglieds Pascal Mestrom, mit seinem Ausstellungs-Atelier in Maastricht und nach Beschluss der Versammlung vom Vorjahr, trafen sich in der historischen und prachtvollen Altstadt Maastricht 32 Teilnehmer und weitere Gäste, Sponsoren und Presseleute aus neun Nationen zu einer besonders konstruktiven Jahresversammlung. Das illustrierte Programmheft mit Abstracts half beim Ablauf dieser wichtigen Tagung im UNESCO Jahr des Lichts.

Der Vorstand traf sich noch am Mittwoch 19. August abends im Hotel Beez um die Tagesordnung, Berichte und Programme zu beschließen.

Donnerstag 20. August 2015 Im Tagungsraum des Kino "Lumiere", Bogaardenstraat. Begrüßung durch Präsidentin Dr. Helena Koenigsmarkova und unseres Gastgeber / Organisators Pascal Mestrom.

Peter Rath, Wien, Vortrag: "Der Lüster - Kunstwerk, vernachlässigt von Museen, Universitäten und Architekten" über die Notwendigkeit der repräsentativen, gesunden Beleuchtung von Räumen durch Planung der Schatten, durch pulsierende langsame Bewegung und subtile Farbveränderung zu bewirken. Es fehle an Wissen und Bewertung des Lüsters als historisches Kunstwerk in den Museen, Bildung zum Thema Licht, anstelle von Lampendesign an den Universitäten und es fehlt an Engagement der Architekten zur Darstellung ihrer eigenen Räume. Die Gesellschaft "Light & Glass" ist die Plattform für einen Paradigmenwechsel bei der Repräsentations-Beleuchtung von morgen.

Rob van Beek, Bergen op Zoom, sprach als Senior-Architekt der Staatlichen Baubehörde "Ro-Architekten" zum Thema und zu seinem Buch: "Electric light in historic interiors". Mit dem seit 2009 bis 2016 auslaufenden Edison-Glühfadenlampen, ist seine Studie auf den Ersatz durch LED-Technologie spezialisiert. Nach eingehender Beschreibung der verschiedensten Produkte, nach deren Bewertung durch die Verantwortlichen für historische Bauten, kommt Beek zum Ergebnis, dass es derzeit keinen standardisierten Ersatz für die alte Glühbirne gibt, dass die LED-Lampe kaum jemals dieselben Lichteigenschaften erzielen werden kann. Dass die Hersteller und der Verkäufer von LED-Technik, in Ermangelung an voller Informationen und mit ihrer Werbung, falsche Aussagen machen. Eine Lösung sieht er im Ausprobieren von verschiedenen angebotenen Produkten, wobei bei der Effizienz oft die Herstell- und Entsorgungsinvestitionen unbenannt bleiben, lediglich die direkte Ersparnis der Energie im Betrieb.

Ein ganz praxisbezogener, ehrlicher und hilfreicher Vortrag eines Fachmannes.

Es folgt ein Besuch des neuen Ausstellungsateliers von Pascal Mestrom in der nahen Tongersestraat.

Freitag 21. August 2015 Im Tagungsraum, nach Einführung zum Tagesablauf, wird die Ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft eingeschoben und lt. Sitzungsprotokoll abgewickelt (siehe Beilage). Es folgen weitere Vorträge.

Olivier Perrin, Zürich, als Leuchten Restaurator, bringt eine Beschreibung der Filament-LED, seit der technische Entwicklung und dem Erfolg Edisons Glühbirne von 1880, mit Lampe und Fassung. Das High-Tech Produkt das vorerst nur von kleinen unbekanntem Firmen

angeboten wurde, wird nun immer mehr auch von den Grossen Konzerne wie Philips, Osram, Sylvania angeboten. Perrin beschreibt anschaulich im zweiten Teil das Problem der Farbwiedergabe mit RA-Werten vergleichend zum Tageslicht. Probleme der neuen Lampen mit Phosphor und der Entsorgung, mit Plastikteilen, mit Wärmeentwicklung und Kühlung, Schaltungen und Preissituation.

Sein Vortrag zielt auf jene notwendigen Fragen, um falscher Werbung zu begegnen.

Siegrun Appelt, Wien, hat als Künstlerin jahrelange Erfahrung mit ihren außergewöhnlichen Lichtprojekten und Ausstellungen mit Licht. Seit 2011 arbeitet sie, oft im Team, an Ihrem zukunftsweisenden Projekt "Slow Light" das eine energiesparende ästhetische Symbiose zwischen Licht und Dunkelheit sucht. Ihre langjährige Erfahrung mit all den neuen technischen Möglichkeiten des künstlichen Lichts und seinen Schattierungen, immer mit dem Ziel neue wissenschaftlicher und gefühlsorientierter Methoden zur Verbesserung unserer menschlicher Bedürfnisse zu entdecken, machen sie zu einer der führenden Deutern zukünftiger Entwicklungen der Beleuchtung sowohl von Innenräumen bis hinaus in die freie Natur.

Ein soeben abgeschlossenes Projekt "Wachau", mit Anleuchten von Architekturen entlang der Donau, ein Symposium in Melk sind noch heuer wichtige Ereignisse und streben nach europaweiter Kenntnisnahme. Ihr Vortrag sollte unbedingt publiziert werden.

Dr. Jaroslav Svacha, Novy Bor, mit Alzbeta Suvova bringt eine faszinierende Schau der Beleuchtungsobjekte des Chefdesigner Jaroslav Bejvl der Steinschönauer Lusterhersteller Preciosa, in Zusammenarbeit mit seiner Firma TGK. Er zeigt die Entwicklung vom einzelnen "Lüster" zum architektonischen Licht-Kunstobjekt mit all den Möglichkeiten heutiger Technik. Spezialität ist das Biegen von Flachglas, Fusing, Beschichten und Montieren von teils riesigen Glasteilen für erstaunliche Projekte, die Preciosa weltweit ausführt. Die Aufgaben haben Svacha hin zur Investition von elektrischen Öfen geführt, die nun ganz große Formate hervorbringen. Licht-Skulpturen für Moskau, China mit über 700 Glasplatten, "Cone-Spiral" für Dubai, Blattgold-Oberflächen, schwierige Gussglaselemente die anschließend heiß gebogen gedreht werden, Nanotechnologie für die Oberflächen. Die Arbeit erfolgt im Team der Spezialisten der Nordböhmischen Glasregion.

Mag. Paul Schuster, Kurator Schloss Eggenberg, Universalmuseum Joanneum Graz, spricht über: "Das Schloss Eggenberg in barockem Licht". Die bewegte Geschichte des Baus, der Eigentümer und mangels der Elektrifizierung, das für heute unglaubliche Erlebnis, 26 originale Barockräume mit all ihren reflektierenden Details, mit den verzinnten Schmiedeeisenluster, Wandleuchtern und Girandolen zu durchschreiten.

Der Eindruck der sehr tief hängenden, mit schwerem Kristallbehang funkelnden Lüster, die Steinernen Böden, die dunklen Fenster, Gold an die Wänden und an der Decke ist einmalig für ein Studium der Beleuchtungskultur des Barock, Beispiel für heutige Architekten, um neue, dem Menschen die Sinne berührende Raumempfindungen zu bringen.

Der Vortrag wird mit großer Aufmerksamkeit von allen Beteiligten gewürdigt. Eine mögliche Jahresversammlung in Eggenberg zur nächsten "Biennale" würde von der Gesellschaft besonders begrüßt.

Vera Henkelmann, Eschweiler, forscht zu mittelalterlichen Lichtträgern. In ihrem Vortrag: "Mittelalterliche Marienleuchter" belegt sie die Vielfalt der Bedeutung solcher Leuchter für Liturgie, Frömmigkeit, für das Seelenheil und Totengedächtnis ihrer Stifter und als Repräsentationsobjekt dieser Wohltäter. Immer ist die Verbindung des symbolträchtigen Lichtes mit der von Strahlen umgebenen Madonna von Bedeutung. Der Vortrag zeigt die schon frühe so verschiedenartige Funktion des Lichts, des Lichtträgers und später des Kristalllusters in Kultur und Politik in Europa, nicht nur als praktischer Gebrauchsgegenstand.

Samstag, 22. August 2015 Im Kinosaal "Lumiére" wird die Tagung nach Einleitung durch Pascal Mestrom fortgesetzt:

Ulrike Milde (Museologin B.A.), Leipzig, sprach über "Friderizianische Wandbranchen – Meisterwerke Preußischer Bronzekunst". Von ursprünglich etwa 700 Branchen, die unter Friedrich II in Preußen hergestellt wurden, sind heute noch etwa 500 erhalten. Die Erforschung umfasste die Dokumentation in Wort und Bild, die Typisierung der Wandbranchen anhand der Wandschilder in Gruppen und Einzelmodelle sowie die kunsthandwerklichen Methoden. Diese Analyse ermöglichte eine historische Verortung in den Preußischen Schlössern inklusive der Erstellung neuer Hängekonzepte.

Bettina K. Schneider, beteiligte Glas-Restauratorin, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) hält einen Vortrag über: „Die Restaurierung eines außergewöhnlichen Glasarmtischleuchters von ca. 1830: Forschung, Restaurierung und Wiederaufstellung“

Die Restaurierung dieses besonderen Objektes der Glaskunst, dessen Hersteller noch nicht ermittelt werden konnte, wäre ohne eine Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche und Professionen nicht möglich gewesen. Diese reichten von der Forschung bis hin zum traditionellen Handwerk. Der historische Wert und die Provenienz wurden recherchiert. Die fehlenden Teile wurden in Novy Bor hergestellt. Derzeit wird der Tischleuchter in der Restaurierungs-Werkstatt der SPSG, von Frau Schneider, zu Ende restauriert, sodass dieser außergewöhnliche Leuchter nach mehr als 70 Jahren in den Festsaal des Pfaueninselschlusses in Berlin zurückkehren kann. Diesen schmückte er über 100 Jahre, bevor er 1945 als Kriegsbeute nach Russland ging und 1958 in Einzelteilen, zerbrochen und unvollständig nach Potsdam zurückkam.

Allard de Graaf, Eindhoven, von der EVA-Historic Lighting Group, spricht mit großem Einsatz von der individuellen Herstellung von speziellen LED-Kerzenlampen. Er beschreibt die gültigen Normen und Standards, die Vor- und Nachteile die sich in der Praxis aus der neuen Technologie ergeben und schließlich erklärt er die Preisgestaltung von Hochwertigen Produkten zu Billigprodukten und Rentabilität in der Praxis. Sein Vortrag schließt unmittelbar an die gehaltenen Vorträge von Rob Van Beek und Olivier Perrin an. Unterstreicht und unterstützt wichtige Punkte die vorgängig erörtert wurden. Die gesamte Gruppe folgte ihm sehr interessiert und stellte viele Fragen zu seinem neuen Produkt und seiner Wirkung, das er in Natura demonstrierte. Die neuen Kerzen sind vielversprechend für Museen und Private die eine Kerzenimitierende elektrisch Beleuchtung wünschen.

John Smith, London, spricht über ganz frühe Entwicklung des englischen Glasarm-Lusters, noch aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, damals noch nicht Bleiglas, mit glatten Armen und optisch geblasenen Stangenteilen (Sir Christopher Wren 1677). Dann über die Hochperiode der geschliffenen Glasarmcluster nun aus Bleiglas ab 1732, die Luster von Waterford ab 1786, Luster und Brunnen der Firma F&C Osler von 1807 die er schon in seinem Vortrag in Istanbul beschrieben hatte, auch Luster und Möbelstücke aus Kristallglas für Indien, 1855 schon eine Lusterfabrik in Kalkutta.

John Smith, mit seiner langen Erfahrung im Antiquitätenhandel gilt heute, mit Robert Charleston, als absoluter Experte für Englische Glas-Luster.

Regis Mathieu, Gargas en Provence, beschreibt sein Atelier für Restaurierung und für Kopien klassischer Luster, aber auch Design und Herstellung moderner Beleuchtung in einer alten Farbenfabrik. Neben dem Atelier ist er überzeugt, dass man sich als Handwerker verpflichtet, typische alte Originale zu sammeln. Hier ist das "Musée Mathieu", mit eigenem

Programm der Öffentlichkeit zugänglich, daneben hat er nun in Paris in der Rue Brouelle einen Schauraum eröffnet. M. Mathieu lädt die Gesellschaft ein, eine der kommenden Jahresversammlungen in Gargas abzuhalten.

Martijn Akkerman, Amsterdam, als Experte zu historischem Schmuck, spricht zu "Chandeliers & Diamonds - Light & Sparkle", mit Hinweis auf die in alten Gemälden dargestellten Schmuckstücken die Hinweise auf Girandol und Candelabra geben, indem sie mit drei oder fünf auffälligen Perlen, schon seit dem 17. Jahrhundert symbolhaft Lichtträger darstellen. Über Trauerschmuck aus Glas des 19. Jahrhundert bis moderne Künstler die den Luster für ihre Schmuck-Kreationen verwenden, wie etwa die Luster für die San Francisco Opera, oder für die New Yorker Met.

Auffällig sei das 85% der Juwelier-Geschäfte mit Kristall-Luster ausgestattet sind, da die Präsentation von Schmuck scharfes Licht braucht.

Käthe Klappenbach, Potsdam, spricht eindrucksvoll über "Das Licht der Macht", über Licht und Leuchtmittel bei Hof in Repräsentationsräumen und für den alltäglichen Gebrauch und über ein ständig steigendes Lichtbedürfnis nach der Gewöhnung an überbeleuchtete Räume. Dass in einem Film dokumentierte Experiment mit Kerzenlicht im Konzertzimmer Friedrich II. im Neuen Palais in Potsdam konnte bei einer Lichttagung im März 2015 in Graz nochmals im Schloss Eggenberg erlebt werden. Es wurde auf die unterschiedliche Bedeutung von Wandleuchtern (Branchen, Appliquen, Blaker), Tischleuchtern (Girandolen) und Laternen hingewiesen. Wichtigste Erkenntnis war, daß ein Kronleuchter vor allem sich selbst und seine Symbole beleuchtet. Sie erläutert den Zusammenhang zwischen Lux (lx) und Luxus, spricht über die riesigen Kosten für "Illuminationen" und die Summen die der preußische König Friedrich II. für seine Bergkristall-Luster ausgegeben hat. Besondere Bedeutung hatte die brandenburgisch-preußische Glashütte in Zechlin für die Herstellung von Glasbehang nach dem Vorbild der Bergkristallteile. Die einstigen Kunstobjekte „Leuchter“ verlieren durch das Vergessen ihres einstigen Wertes und mit der Elektrifizierung ab ca. 1900 ihre Bedeutung und werden zum Gebrauchsgegenstand „Beleuchtungskörper“. Derzeit hat sie begonnen, einen zweiten Band zu den Kronleuchtern in den preußischen Schlössern zu erarbeiten.

Frederik Molenschot, Niederlande, arbeitet seit 2005 im Team als "Studio Molen" als Künstler und Bildhauer für Skulpturen mit Licht, sowohl für Innenräume als auch für den öffentlichen Außenbereich. Riesige Messing-Gussobjekte mit Innenbeleuchtungen, verschlungene Aluminiumrohr-Gebilde mit Licht-Glas-Elementen. Molenschot bringt für den Architekten interessante skulpturale Objekte zur Füllung des sonst leeren Luftraumes und gleichzeitig bietet er neue unübliche Lichtlösungen.

Frank C. Möller, Hamburg, spricht als Kunsthändler der an der TEFAF teilnimmt, "A search for the unknown architect", über die Lustre und Vasen der 1792 begründeten Bronzefabrik Werner & Mieth. Er weist nach, dass K.F.Schinkel für sehr viel mehr Entwürfe verantwortlich gewesen sein dürfte und er versucht darüber hinaus eine Antwort auf die Frage nach dem Architekten der frühen Entwürfe vor 1800 zu finden. Um diese Frage zu klären stellt er zumeist unbekannte, individuell angefertigte Lüster mit "Schleifen-Armen" und Trägerreifen in "Sternen-Form" sowie Ampeln und Vasen aus weißem Flussglas und feiner Bronze- bzw. Messing-Montierung vor, die zunächst aus Schlesien und ab etwa 1797/98 aus Böhmen importiert worden sind. Sie waren zumeist Teil von komplizierten und mythologisch durchdachten Raum- und Tafelarrangements. Bislang nahm die Forschung aufgrund eines Beschwerdebriefes der Zunft aus dem Jahre 1794 an, dass der darin genannte H.C.Genelli (1763-1823) dieser Architekt gewesen sei. Die Schwierigkeiten mit der Zunft dürften tatsächlich ein Grund dafür gewesen sein, dass der Name dieses unbekanntes Architekten

schon früh in den Akten nicht mehr präsent war. Brieffunde im In- und Ausland als auch präzise Vergleiche der in den letzten Jahren aufgefundenen Stücke mit Skizzen und Zeichnungen der Berliner Architekten zeigen das es sich bei der gesuchten Person wohl nicht H.C.Genelli, sondern um den Lehrer von K.F.Schinkel (1781-1841), Friedrich Gilly (1772-1800) gehandelt haben dürfte. Schinkel, so fasst Möller zusammen, folgte demzufolge nicht Genelli sondern seinem 1800 verstorbenen Lehrer Gilly als Entwerfer von Werner & Mieth.

Caterina Tognon, Venedig, sprach als Galeristin für zeitgenössische Glaskunst von den "Lustern mit Glas" wo ein Eisen-Drahtgestell mit kleinen, füllhornartigen, geblasenen Glasteilen bedeckt wird und anschließend mit bunten Zierteilen, Blumen und Kerzentüllen zum typischen frühen Venezianer-Luster geworden ist der heute noch in guter Qualität hergestellt und "modern" erweitert wird.

Im Gegensatz zu "Luster aus Glas", dem Glasarmcluster, bei dem nur die zentrale Mittelstange mit ihrem Aufhänge-Bügel aus Schmiedeeisen ist, alle Glasarme mit heiß an-gearbeiteten Tüllen und Behang-Ösen. Die Gesellschaft hat mit Caterina Tognon nun ein wichtiges Mitglied für die Erforschung der historischen italienischen Lichtkultur die bisher wenig bearbeitet wurde.

Der Abend war mit einem Zusammentreffen der Sponsoren mit den Teilnehmern im Atelier Mestrom und anschließender Exkursion durch die Stadt, in regem Austausch und zu Wünschen für ein Morgen abschließende "Abschluß-Runde" erfolgreich.

Sonntag 23.August 2015 Noch einmal kommen der Vorstand und einige verbleibende Mitglieder zu einer Abschluss-Besprechung zusammen:

Beschlossen werden die Abwicklung der Kosten dieser Versammlung, Erstellung von Protokoll und Bericht durch Peter Rath,

Vorgesehen wird die nächste Jahresversammlung 2016, tunlichst im Juni, in Gargas bei R. Mathieu, möglicherweise 2017 in Eggenberg und dann 2018 in Prag.

Die Gesellschaft wird weiter über ihre Regionen aktiv forschen, inventarisieren (siehe Alanté Valtaite, Vilnius, mit ihrer Dissertation), weiter soll mit Olivier Perrin das "Dictionary" betrieben werden. Es wird angeregt, wenigstens einen Teil der Vorträge auf www.lightandglass.eu zu publizieren.

Dem Organisator und Gastgeber Pascal Mestrom wird besonderer Dank für die vorbildliche Organisation und für seine wertvolle Tätigkeit ausgesprochen, ein von der Gesellschaft übergebenes Geschenk wird auch die besondere Gastfreundschaft seiner Partnerin Neeltje würdigen.